

HW 33 63,0 km

- 1. Etappe: Kloster Engelberg - Amorbach 18,1 km**
- 2. Etappe: Amorbach – Mudau 17,9 km**
- 3. Etappe: Mudau – Fahrenbach 16,1 km**
- 4. Etappe: Fahrenbach – Mosbach 11,2 km**

1. Etappe: Kloster Engelberg – Amorbach 18,1 km

Das Franziskaner-Kloster Engelberg mit der Wallfahrtskirche St. Michael bietet einen herrlichen Rundblick ins Maintal mit Großheubach, Miltenberg und Bürgstadt. Etwa um 1300 wurde auf dem Rulesberg eine einfache Holzkapelle errichtet und dem Erzengel Michael gewidmet. So wurde aus Rulesberg der Engelsberg. Um 1300 wurde eine Marienstatue aufgestellt. Mit der Verehrung des Erzengels Michael setzte die Geschichte der Wallfahrten ein. Als die Zahl der Wallfahrer immer größer wurde, berief 1630 der Mainzer Erzbischof Kapuziner-Mönche auf den Engelberg und ließ ein Kloster bauen. 1828 übernahmen die Franziskaner das Kloster und die Wallfahrtsseelsorge. Im Jahre 1916 errichteten sie zur Verköstigung der Wallfahrer eine Pilgerstube. Der Wanderweg beginnt am Kloster und führt uns über 612 Sandsteinstufen, die so genannten „Engelsstaffeln“, hinab nach Großheubach und über den Main nach Kleinheubach.

1229 schenkte Graf Ludwig II. von Rieneck Teile seines Grundbesitzes in



Die Heunesäulen

Heidebach dem Deutschherrenorden. 1559 kam

der Ort in den Besitz der Grafen von Erbach. Infolge großer Schulden nach dem 30jährigen Krieg verkauften die Erbacher 1721 Kleinheubach an den Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Die Fürsten zu Löwenstein waren bis 1806 die Herren des Ortes. Das Schloss wurde erbaut 1723-1732 an der Stelle der abgerissenen Georgenburg.

Weiter führt uns der Wanderweg zu den Heunesäulen, wobei die längste 7,35 m ist und alle aus Sandstein gehauen wurden. Wahrscheinlich wurden die ursprünglich 14 Säulen im 10. Jh.



gebrochen und für den Bau des alten Mainzer Domes genutzt. 1880 kamen zwei Säulen in Museen nach Nürnberg und München. Nun wandern wir auf die Höhe, kommen an Mainbullau vorbei und laufen hinab ins Ohrnbachtal. Unser Wanderweg steigt nach dem Überqueren der Mud gleich wieder an zum Gotthardsberg, wo wir für unsere Mühen mit einem herrlichen Rundumblick belohnt werden. Im 12./13. Jh. war der Berg mit einer kleinen Burg der Schutzvögte des Klosters Amorbach bewert. Da sie sich als Raubritter betätigten, ließ Kaiser Friedrich Rotbart die Burg 1168 zerstören. An ihrer Stelle entstand bald darauf ein Nonnenkloster. Als 1244 Conrad von Dürrn das Kloster schloss, beschwerten sich die Nonnen beim Papst und durften wieder zurückkehren. 1439 wurde das Kloster endgültig aufgehoben und durch Verwüstungen der Bauern 1525 und der Schweden 1631 zerstört. Wir wandern bergab und kommen nach Amorbach. Amorbach, der Name stammt nicht - wie man meinen könnte - vom römischen Gott Amor ab, sondern - man sollt es nicht meinen - vom Urkorn Emmer. Also sollte es eigentlich Emmerbach heißen. Sehenswert ist hier neben vielen alten Fachwerkhäusern die Pfarrkirche St. Gangolf beim Marktplatz. Doch der imposanteste Gebäudekomplex ist die Fürstlich-Leiningensche-Abteikirche aus Buntsandstein mit dem angrenzenden 118 m langen Konvent, der 1782 nach Plänen des Sohns des berühmten Baumeisters Balthasar Neumann errichtet wurde.



Die Abteikirche

2. Etappe: Amorbach – Mudau 17,9 km

Von Amorbach starten wir die Etappe mit einem Anstieg durch den Wald auf den Beuchner Berg und später durch die offene Feldflur nach Beuchen, wo wir auf den Qualitätswanderweg Nibelungensteig treffen.



St. Martins- und Veitkappelle von Steinbach

Unsere Markierung führt uns auf der Höhe bis nach Steinbach, das zu Mudau gehört. Steinbach stand in früherer Zeit lange unter dem Einfluss der Mainzer Erzbischöfe und der Herrn von Dürrn. Deshalb entwickelte sich Steinbach in früherer Zeit zu einem wohlhabenden Ort in der Mudauer Zent. Dieser Wohlstand äußerte sich im Bau der St. Martins- und Veitkappelle. Das von Hans Eseler aus Amorbach erbaute Gotteshaus ist ein schlichter, einschiffiger, spätgotischer Bruchsteinbau, der bis heute seine ursprüngliche Gestalt fast beibehalten hat. Im Innern ist der Hochaltar ein Schmuckstück, der der Riemenschneider-Schule zugesprochen wird. Nach Steinbach schwenkt die Route nach Westen und mal durch den Wald oder die offene Feldflur erreichen wir Mudau. Das Rathaus, ein spätgotischer Bau wurde 1434 von dem Erzbischof Dietrich, Schenk zu Erbach und dem Kurfürsten von Mainz geschaffen.

3. Etappe: Mudau – Fahrenbach 16,1 km

Als ersten Wegepunkt dieser Etappe durchwandern wir Langenelz und in stetigem, leichten Auf und Ab laufen wir durch den Wald nach Wagenschwend. Wagenschwend ist ein langgestrecktes Straßendorf, bestimmend im Ort ist das Rathaus und die im Jahre 1870 in neuromanischem Stil erbaute kath. Pfarrkirche „Heilig Kreuz“. Das Schulhaus birgt heute das sehenswerte Dorfmuseum mit einem ganz neuen Raum zum Odenwald-Neckar-Limes. Wir bleiben mit unserer Markierung auf der Höhe, sehen vor uns die Häuser von Robern und kommen an dem schönen Rastplatz Roberner See vorbei. Das 23 Hektar große




Dorfmuseum Wagenschwend

Naturschutzgebiet ist Rast- und Brutplatz für viele verschiedene Vogelarten, von Stockente, Graureiher oder Kormoran bis hin zum seltenen und streng geschützten Schwarzstorch. Regelmäßig brüten hier Blässhuhn, Teichhuhn, auch Reiherente und Fledermäuse gehen auf Nahrungssuche. Zusammen mit den Feuchtwiesenstrukturen bietet sie den Vögeln attraktive Lebensbedingungen. Über 200 Pflanzenarten sind hier nachgewiesen. Nun wandern wir noch ein kleines Stück am Seebach entlang und kurze Zeit später erreichen wir Fahrenbach. Der Ort wurde erstmals 1306 urkundlich erwähnt. Es gehörte zunächst den Herren von Hirschhorn und kam über verschiedene Stationen schließlich zur Kurpfalz. Dort gehörte der Ort zum Oberamt Mosbach, mit dem es 1803 im Rahmen der Mediatisierung aufgrund des Reichsdeputationshauptschlusses an das Fürstentum Leiningen fiel. Als dieses durch die napoleonische Rheinbundakte aufgelöst wurde, kam Fahrenbach zum Großherzogtum Baden. Am 1. Januar 1975 wurde Robern nach Fahrenbach eingemeindet. Am 19. Juli 1975

wurde durch die Vereinigung der Gemeinden Fahrenbach und Trienz die heutige Gemeinde Fahrenbach gebildet.

4.Etappe: Fahrenbach – Mosbach 11,2 km

Die Markierung  führt uns aus Fahrenbach heraus, wir wandern durch den Wald und erreichen den Stadtteil Lohrbach, der Großen Kreisstadt Mosbach. Weiter geht es gemütlich durch den Wald nach Waldstadt und hinab ins Elztal nach Mosbach, wo der Wanderweg am Marktplatz endet. Mosbach entstand als Siedlung um eine im 8. Jh. gegründete Benediktinerabtei und kam 976 an das Domstift Worms. Im 13 Jh. erhielt es die Stadtrechte. 1723 zerstörte ein Großbrand viele Häuser. 1803 kam Mosbach an Leiningen, 1806 an Baden. Sehenswerte Fachwerkhäuser prägen den Ortskern, so das Palmsche Haus von 1610 und das alte Spital von 1521. Der Marktbrunnen und die im 15. Jh. erbaute spätgotische Stadtkirche sollten ebenfalls besucht werden.



Das Palm'sche Haus



Das Rathaus